

## Die 10 Prinzipien der Agrarökologie

### 1. Teil

#### 1.



#### *Vielfalt ist der Schlüssel*

Agrarökologische Systeme sind sehr vielfältig. Vielfältige Fruchtfolgen, Sorten und Anbausysteme werden kombiniert. Dazu kommen unterschiedliche Tierarten und Rassen und die Integration von Bäumen und Büschen wie in Agroforstsystemen oder bei Permakultur. Diese Anbausysteme schützen und schaffen die Artenvielfalt und fördern die Bodenfruchtbarkeit und den Wasserhaushalt schützt.

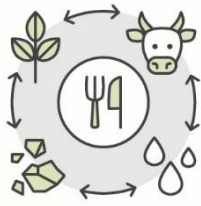
#### 2.



#### *Wissensteilhabe für alle*

Agrarökologische Systeme sind wegen ihrer Komplexität wissensintensiv. Es gibt keine Patentlösungen für alle Orte und Gegebenheiten. Wissenschaftlerinnen und Bauern und Bäuerinnen erarbeiten im formellen und informellen Austausch zusammen Lösungen z.B. indem Bauern anderen Bauern ihre Erfahrungen weitergeben. Damit wird Menschen der Zugang zu Wissen ermöglicht und Wissen geteilt. Diese Wissensteilhabe verhindert, dass Wissen als Machtinstrument missbraucht wird. Traditionelles Wissen und moderne Wissenschaft arbeiten gleichberechtigt partizipativ zusammen.

3.



### *Synergien schaffen und nutzen*

Die Nutzung von Synergieeffekten führt zu einer größeren Ressourceneffizienz. Die Nutzung von sowohl stickstofffixierenden Pflanzen wie Bohnen oder Leguminosenbäumen als auch die Nutzung von Kompost reduzieren Ausgaben für Stickstoffdünger: Diese Nutzungsweise leistet auch einen Beitrag zu Klimaschutz. Hecken bieten Erosionsschutz und Viehfutter oder Fische und Enten werden im Reisanbau integriert.

4.



### *Effizienz durch das Schließen von Kreisläufen*

Innovative agrarökologische Praktiken produzieren mehr mit weniger externen Ressourcen die gekauft werden müssen. Durch die geplante Nutzung großer Vielfalt werden Synergieeffekte geschaffen, die dazu führen, dass auf gleicher Fläche mehr produziert wird. Dabei spielt das Schließen von Kreisläufen und das Recyclen von Biomasse eine Rolle. Das führt auf der einen Seite zu einer größeren Unabhängigkeit und Autonomie für Bauern und Bäuerinnen und mindert auf der anderen Seite die Anfälligkeit gegen über natürliche und ökonomische Krisen.

5.



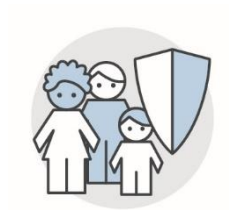
### *Recycling und kein Abfall*

In der Natur gibt es keinen Abfall. Abfall ist ein menschengemachtes Phänomen. In der Agrarökologie werden dagegen natürliche Ökosysteme imitiert. Nährstoffe, Wasser und

Biomasse werden innerhalb des Produktionssystems genutzt womit Verschwendung und Verschmutzung minimiert werden Tiefwurzelnde Bäume erschließen Nährstoffe. Die Integration von Tieren in Ackerbausystemen düngt und fördert den Aufbau organischer Substanz im Boden.

## 2. Teil

6.



### *Resilienz heißt Widerstandsfähigkeit*

Vielfaltsbasierte Systeme haben eine größere Widerstandskraft gegenüber Dürre, Flut, Sturm, Krankheiten und Schädlingen. Farmen mit Agroforstelementen, bodendeckenden Pflanzen und Erosionsschutzstreifen widerstehen Starkregen und Sturm besser als Farmen in konventioneller Monokultur. Produzent\*innen mit Vielfaltsystemen sind weniger anfällig für Preisverfall oder Ernteverlust oder Klimawandel.

7.



### *Menschenrechte und soziale Werte stärken*

Würde, Gleichberechtigung, Inklusion und Gerechtigkeit spielen im Agrarökologischen Ansatz eine sehr wichtige Rolle. Ihre Wahrung steht bei der Produktion, Verteilung und der Konsum der erzeugten Nahrung im Zentrum. Menschen werden befähigt, sich autonom und selbstbestimmt sich aus Armut und Hunger zu befreien wodurch Menschenrechte gewahrt werden. Die Rechte von Frauen und jungen Menschen sind besonders zu achten, wodurch sie selbstbestimmt ihre eigene Zukunft gestalten können.

8.



### *Eine Bewegung für Kultur und Ernährungstraditionen*

Landbewirtschaftung und Nahrungserzeugung sind Kernkomponenten der Kultur aller Menschen. Hunger und Übergewicht existieren heute Seite an Seite, weil Kultur und Essen getrennt werden. Kulturelle Identität und heimisches Wissen gehen damit verloren. Agrarökologie ist ein Weg moderne Ernährung und Traditionen wieder in eine gesunde Balance zu bringen.

9.



### *Verantwortungsvolle Regierungsführung ist Voraussetzung für den Transformationsprozess*

Die Transformation konventioneller Landwirtschaft in Form von Monokultur zu mehr Agrarökologie erfordert eine verantwortungsvolle und effektive Regierungsführung. Diese muss ebenfalls den Übergang zu nachhaltiger Nahrungsproduktion unterstützt. Für Bedingungen die Produzenten dabei unterstützen auf ein Agrarökologisches Wirtschaften umzustellen, werden transparente, inklusive und nachvollziehbare Mechanismen gebraucht. Notwendige Voraussetzungen dafür sind nicht nur ein sicherer Zugang zu Land, Wasser und Saatgut sondern auch die Abschaffung aller Subventionen oder Marktregelungen die einen Umbau der Produktionssysteme behindern. Um dies zu erreichen, braucht es eine gesellschaftliche Bewegung auf allen Ebenen unter der Mitwirkung aller Gesellschaftsschichten.

10.

### *Solidarisches Wirtschaften von Erzeugern und Verbraucher\*Innen*

Wenn Verbraucher\*innen und Erzeuger\*Innen wieder miteinander verbunden werden, wird eine solidarische Basis geschaffen, die ein inklusives und nachhaltiges Wirtschaften innerhalb der planetaren Grenzen ermöglicht. Faire Lösungen passend für die lokalen Bedürfnisse, Ressourcen und Möglichkeiten, schaffen nachhaltige Märkte hauptsächlich für kleine Produzent\*innen mit kurzen Wegen und mit gerechten Preisen für Verbraucher\*innen. Dazu

gehören die solidarische Landwirtschaft, partizipative Zertifizierung, Herkunftsbezeichnungen, lokale Märkte, Internetmarketing und das Vermeiden von Lebensmittelabfällen.

Texte: Mireille Remesch und Ursula Gröhn-Witttern

Sprecher\*innen: Sophie Oertel und Tilman Przyrembel

Herausgeber:

Agrar Koordination / Forum für Internationale Agrarpolitik (FIA) e.V.

Nernstweg 32

22765 Hamburg

[www.agrarkoordination.de](http://www.agrarkoordination.de)